

Erscheint täglich Nachmittags mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.
Abonnementpreis
vierteljährlich für Halle und durch die Post bezogen 2 Mark (20 Sgr.)
Ausgabe u. Annahmestellen
für Inserate und Abonnements
H. Kaufmann, Eigarrenstr. 77.
S. Müll. Papierfabr., Reichsstr. 10.
W. Dammberg, Gießstraße 67.

Halle'sches Tageblatt.

Siebenundsechzigster Jahrgang.

Amthliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle und den Saalkreis.

Expedition
Wallenhaus-Buchdruckerei.
Inserationspreis
für die vierteljährliche Zeile oder deren Raum 15 S.-Pfg.
Annahme der für die nächstfolgende Nummer bestimmten Inserate bis 9 Uhr Vormittags später werden Tags zuvor erbeten.
Inserate befürden jämmtliche Annoncen-Bureauz.

N 276.

Sonnabend, den 25. November.

1876.

Für den Monat Dezember eröffnen wir ein besonderes Abonnement zum Preise von 75 S.

Bestellungen werden bei allen Reichs-Postanstalten, in Halle in der Expedition und von unseren Boten angenommen.

Vorlagen

für die Sitzung der Stadtverordneten Montag den 27. November cr. Nachmittags 4 Uhr. Öffentliche Sitzung.

Berathung und Beschlußfassung über:

1. die Kanalisierung der Straße vom Rannischen Thore ab aufwärts bis zum Grundstücke Kinnertstraße Nr. 15;
2. die statgebende Nachtreivision der Rittergüter Beesen und Aumundorf;
3. die Genehmigung einer Baulinie und Gewölbung einer Terrain-Erweiterung;
4. die Nachbemilligung der bei Anlage der Promenade in der Poststraße gegen die statgebenden Bewilligungen entfallenden Mehrkosten;
5. die Bewilligung der durch bevorstehenden Reichstagswahlen entfallenden Kosten;
6. die Nachbemilligung der bei der Ausführung von baulichen Veränderungen im Waagegebäude über den bereits bewilligten Betrag entfallenden Mehrkosten;
7. die Bewilligung der durch die Einrichtung und den Wiederabdruck des Armenbuchs entfallenden Kosten;
8. die Erteilung der Decharge über die Rechnung, den Bau des Wasserwerks betreffend.

Geschlossene Sitzung:

9. die Bewilligung einer Renovation;
10. die Wahl eines Mitgliedes der Kommission zur Erörterung der Frage wegen Errichtung öffentlicher Schlachthäuser;
11. die Bewilligung einer Gratifikation.

Der Vorsteher der Stadtverordneten-Versammlung
W. Ding.

Zur Tagesgeschichte.

Parlamentarische Nachrichten.

Reichstag.

In der heutigen (15.) Sitzung bemängelte bei Fortsetzung der Beratung des Gerichtsverfassungsgesetzes der Abg. Windthorst zunächst die Bestimmung des § 62, wonach die Schwurgerichte aus nur 3 richterlichen Mitgliedern neben

den 12 Geschworenen besetzt sollen, ohne indeß einen Antrag auf Erhöhung auf 5 Mitglieder zu stellen. Der Paragraph wird angenommen. Eine Differenz der Kommission und der Vorlage besteht indeß bei den §§ 72 und 73 darin, daß die Kommission nicht 48 Hauptgeschworene vor Beginn der Sitzungen in öffentlicher Sitzung des Landgerichts will auslösen lassen, sondern von denen dann der ernannte Vorsitzende des Schwurgerichts 30 auswählt hat, deren Namen die Strafschlichte bilden, sondern von vornherein nur 30 auslösen will. Der Kommissionsantrag wird nach längerer Debatte angenommen. Es folgte Titel VI. (Kammer für Handelsachen), dessen Prinzip bereits schon entschieden ist. — Tit. VII. handelt von den Oberlandesgerichten. Die Beratung des § 95, worin diese Gerichte für die Revision ges. u. Urtheile der Strafkammern in der Berufungszustand zuständig sind, während ein Antrag des Abg. Reichensperger die Berufung einführen will, wird bis nach zweiter Beratung der Kriminalprozessordnung aus Zweckmäßigkeitsgründen ausgelegt. — Tit. VIII. handelt von Reichsgericht und § 97 lautet: „Der Sitz des Reichsgerichts wird durch das Gesetz bestimmt.“ Abg. Windthorst weiß nicht, warum nicht gleich bestimmt als Sitz des Reichsgerichts bestimmt werden solle; wenigstens dürfte das Reichsgericht nicht am Orte der Reichsregierung sein. Abg. Dr. Kaster weist darauf hin, daß die Regierung, sich dem Verlangen der Kommission fühlend, darauf verzichtet habe, diese Frage durch Verordnung zu entscheiden, und hält es im Uebrigen für angezeigt, das nötige Gesetz dem zukünftigen Reichstage zu überlassen, gegenwärtig bleibe obgleich noch genug zu erledigen. Zutuz-minister Dr. Leonhardt erklärt auf Provoation des Abg. Windthorst, daß weder der Bundesrath, noch auch die preussische Regierung sich mit dieser Frage beschäftigt haben. Uebrigens bestreitet er, daß von dem Sitz des Gerichts die Unabhängigkeit der Richter abhängig sei. Der Kommissionsbeschluss wird mit großer Mehrheit angenommen. — § 105b lautet: „Die Zuziehung von Hülfsmitteln ist unzulässig.“ Zutuz-minister Dr. Leonhardt will das Haus nicht bitten, den Paragraphen abzulehnen, er weist aber auf die Bedenken hin, welche er mit sich führen kann. § 107 enthält die Zuständigkeit des Reichsgerichts in Strafsachen; es ist zunächst kompetent für die Untersuchung und Entscheidung in erster und letzter Instanz bei Hochverrath und Landesverrath, insofern diese Verbrechen gegen den Kaiser oder das Reich gerichtet sind. Abg. Dr. Eberth würde auch hier die Landes-schwurgerichte am liebsten zuständig wissen. Entgegen der Bemerkung des Zutuzministers-Direktors v. Arnberg, daß mit dem § 107 eine Aufhebung der Verfassung vorgenommen werde, erkennt Abg. Windthorst in demselben eine Verfassungsänderung; zudem wäre damit ein Ausnahmengericht geschaffen, wozu gar kein Bedürfnis vorliege. Die Erfahrung in

Preußen mit einem solchen Ausnahmengerichte magne gewiß vor solcher Einrichtung; er wird daher gegen die Nummer des Paragraphen stimmen. — Abg. Dr. Hänel erwidert ihm mit der Bemerkung, daß die Frage der Ausnahmengerichte diesen § gar nicht berühre. Der Gerichtsofel sei als Revisionsinstanz vorhanden, und ihn auch für die bezeichneten Fälle kompetent zu machen, entpriehe ganz der Natur und Würde derselben. (Reichskanzler führt v. Bismarck erhebt um 1/3 Uhr im Saal.) Es sprechen noch Direktor v. Arnberg, Abg. Debel, der darüber Aufklärung verlangt, wie es bei solchen Anlagen zu halten, die gegen das Reich und einen Einzelstaat zugleich erhoben werden und auf dessen Provoation Abg. Kaster repliziert. Die Diskussion wird geschlossen und der § 107 nach dem Kommissionsvorschlage angenommen, vorbehaltlich einer späteren Abstimmung über die Nr. 2 derselben. Die §§ bis 112 werden ohne Diskussion angenommen und ist damit der achte Theil erledigt. Der Titel 9 handelt von der Staatsanwaltschaft. Zu § 118 hatte die Kommission folgendes Alinea 3 hinzugefügt: „Bei den Ausführungen und Anträgen nach dem Schlusse der Beweisaufnahme sind die Beamten der Staatsanwaltschaft an dienstliche Anweisungen ihrer Vorgesetzten nicht gebunden.“ Die verbundenen Regierungen haben sich gegen diesen Zusatz erklärt und die Kommission hat denselben in Folge dessen fallen lassen. § 122a. Die Staatsanwälte dürfen richterliche Geschäfte nicht wahrnehmen. Auch darf ihnen eine Dienstaufsicht über die Richter nicht übertragen werden“ wird angenommen. Die Beratung über Tit. 9a (Rechtsanwaltschaft) wird ausgesetzt, Tit. 10 (Gerichtsdirektor), 12 (Zustellungs- und Vollstreckungsbeamte) und 12 (Rechts-hülfe) werden ohne Diskussion erledigt. Bei Tit. 13 (Öffentlichkeit und Sitzungspolizei) beantragt Abg. Dr. v. Schulte bei § 140: „In Gesetzen ist die Öffentlichkeit auszusprechen, wenn eine der Parteien es verlangt“ die unbedingte Ausschließung der Öffentlichkeit. Der § 140 wird jedoch angenommen. Der 14. Titel handelt von der Gerichtsprache. Der § 150 bestimmt: Die Gerichtsprache ist die deutsche.“ Abg. Dr. Choschonski beantragt hinzuzufügen: „In den dem Bundesstaate Preußen gebührenden ebenfalls polnischen Landestheilen ist die polnische Sprache neben der deutschen gleichberechtigt.“ Ueber diesen Antrag erhebt sich eine längere Debatte. § 150 wird angenommen, der Antrag von Choschonski abgelehnt und darauf die Sitzung vertagt. Nächste Sitzung Freitag. Tagesordnung Rest der heutigen.

Berlin, 23. November. Der Kaiser und König hat sich heute Nachmittag zur Jagd nach der Heide begeben.
Berlin, 23. November. Er. Majestät Schiff „Luis“ hat am 11. October früh die Rheide von Cheson verlassen

Blut am Blut.

Von Hans Heiling.

(Fortsetzung)

4) „Jma, die einzige, die italienisch sprach, berichtete nun auf einen Wink ihres Vaters den Zweck ihres Kommens und der Italiener erklärte sich sofort bereit, die Keller zu zeigen, nachdem man sich ausgerückt und abgeküßt habe.

Es war ein schöner Mann, dieser Italiener, mit einem brennenden, schwarzen Augen und den männlich gebraunten regelmäßigen Zügen, zu denen die malerische Fischertracht vorzüglich paßte.

Er schien eben mit seinem Fischgeräth beschäftigt gewesen zu sein; auf einem Tisch lagen Netze, Paten und Schuren und noch hielt er den schwanen Stock einer Angel in der Hand.

„Sie haben einen erziehbigen Fischfang hier,“ begann Herr von Marlow, nachdem er sich langsam in den einzigen bequemen Armstuhl niedergelassen hatte, in französischer Sprache. „Ich verstehe leider kein italienisch, aber die meisten Ihrer Landleute sind doch etwas des Französischen kundig.“

„O, gewiß, mein Herr, ich würde Sie sozusagen französisch angeredet haben, wenn nicht die junge Dame mit mir ihrem zureichenden italienisch zuvord gekommen wäre,“ erwiderte der Angeredete artig und sehr dann vollkommen fließend, mit etwas Schwereaccent fort, die gewöhnlichen Aufklärungen zu geben, Netze und Angeln und alle Rünste der Fischerei zu erklären.

„Wie plump und unbeholfen unser nordisches Volk gegen diesen Italiener erscheint,“ dachte Jma, voll Erlaunnen das leichte gemante Weiden des einfachen Fischers beobachtend. „Man könnte sie wahrlich in ihrer graciösen Nonchalance für verkappte Prinzen halten.“

Frischlich müßte sie sich in die Unterhaltung und nahm lachend das Anerbieten des jungen Fischers an, sie und ihren Vater, der auch ein eifriger Angler gewesen, nächster Tage zu einem abendlichen Fischzuge abzuholen.
„Ob der gute Mann uns nicht ein Gläschen Mit verschaffen könnte, was meinen Sie, Blumenau? er soll ja hier

überall gefischt werden,“ meinte der General, müßsam ein Gähnen unterdrückend; „so eine Mittagsfahrt ist keine Kleinigkeit. Bestellen Sie ein Mal.“

Der Italiener schenkt Augen und Ohren überall zu haben. Dann hatte der General ausgesprochen, als er Angel und Gerath bei Seite legte, seinen Gästen auf deutsch ein freundliches: „Gleich, meine Herren, zurück und nach kurzer Abwesenheit mit einigen Flaschen unter dem Arm und einem Theebrett, auf dem Würst, Braten, Brod und Butter nebeneinander standen, wieder erschien.

„Nach und gewandt war der schmale Tisch gedeckt; dann holte der junge Wirth aus einem Glaschrantze kleine runde Porzellanbüchlein hervor, auf deren Grunde bunte Namen, wie Marietta, Elia, Minotta, gemalt waren und reichte sie, mit dem köstlichen, süßen Weine gefüllt, lächelnd umher.

Der General prüfte mit feiner Kennernase und trank dann das runde Schälchen mit einem Zuge aus.

„Vortrefflich! delizioso! Also auch deutsch verstehen Sie, guter Freund?“ wandte er sich jovial an den jungen Wirth, indem er die Schale wieder zum Füllen hinhielt. „Sie scheinen ja ein Universalist zu sein.“

„Na Tante Gustchen, nun hören Sie ein Mal auf zu zeichnen und widmen sich diesem Göttergenusse und uns armen Sterblichen.“

„Auf Ihr Wohl! Fräulein Jma,“ rief Herr von Norden.

Alles scherzte und lachte und zog den schwarzäugigen Italiener, der sich in allen Sprachen und in allen praktischen Dingen gewandt zeigte, halb übermüthig, halb gütig herablassend mit hinein.

Dann wurden die geräumigen Keller, mit ihren zahllosen Fässern voll des köstlichen Weines besetzt. Der Italiener erklärte auch das, als ob es zu seinem Handwerk gehöre, aber fast nur an Jma gewendet, so daß der General ihr lachend zuflüsterte:

„In diesem Lande der Sonne hat doch auch schon der Bauer einen offenen Sinn für das Schöne! Nehmen Sie sich in Acht, Fräulein Jma, es giebt hier zu Lande noch Ladrone, die schöne Mädchen rauben.“

Und endlich wurde zur Abfahrt gerieft.

Die Herren schüttelten dem jungen Fisch, der seine Schuligkeit so treuherzig gewandt erfüllt hatte, kameradschaftlich die Hand und die Damen riefen ihm noch einige scherzende Abschiedsworte zu, wie liebenswürdiges Benehmen sie ihnen geringen Standes gegenüber einigte und Herr von Marlow, der mittlerweile seine elegante Weste herangezogen hatte, und dem Italiener einen Schritt näher getreten war, sagte in geschäftsmäßigem Ton: „Was sind wir Euch schuldig, lieber Freund?“

Ein blühendes Lächeln flog bei dieser Frage über das schöne Gesicht des jungen Mannes, aber es klang weder Spott oder verlegte Eitelkeit noch irgend etwas anderes als ein ganz feiner Sarkasmus hindurch, als er sich leicht verbeugend erwiderte: „Ihr Besuch, Signore, ist mir die größte Freude gewesen und ich habe Ihnen nur zu danken, daß Sie so liebenswürdig bei mir vorlieb genommen haben. Ich hoffe sehnlichst auf eine baldige Wiederholung.“

Das Erlaunnen des alten Herrn ist nicht zu schildern. Die beiden Finger, die bereits das Geld ergrißen hatten, blieben in dem halbgeöffneten Portemonnaie stecken, der Mund versuchte einige Laute hervorzuwürgen, aber die ganze Gestalt schien wie gelähmt.

Wer konnte der Mann in einfacher Fischertracht sein, der mit dem Anstande eines Edelmannes die ihm gebotene Bezahlung zurückwies?

Auch die übrige Gesellschaft, eben im Eintritte begriffen, blickte überrascht empor. Der alte Herr aber, sobald er sich von seinem ersten Schreck erholt hatte, zog eine Wüstenkarte hervor und sagte, sie dem Fremden reichend, mit der ihm eigenthümlichen milden Höflichkeit:

„Sie finden uns während der ersten vierzehn Tage noch drüben im Hotel du Parc, mein Herr, und würden uns von einer Last befreien, wenn Sie uns Gelegenheiten gäben, Ihre Gastfreundschaft zu erwidern.“

Reich zog der Fremde ebenfalls ein kleines Notizbuch aus der Tasche, riß ein Blättchen heraus und schrieb einige Worte mit Bleistift darauf, die er dem alten Herren überreichte.

Dann trennten sie sich mit einem Händedruck, die Son-

und anferne am 4. dieses Monats Abends im Hafen von Shanghai.

Die unmassenhaften russischen Kriegserüstungen kommen wenigstens unter heimischen Industrie in etwas zu gute. So sind der hiesigen elektrischen-Bauanstalt jetzt aus Petersburg von Seiten des dortigen Kriegsministeriums Bestellungen auf eine große Anzahl transportabler Feldtelegraphen-Apparate Morse'schen Systems zugegangen. Für die Fertigstellung derselben ist aus Petersburg möglichste Beschleunigung anemzufließen.

Berlin. Zur Kennzeichnung der trostlosen Lage der russischen Weichsichtswelt entnehmen wir der St. Petersburg. Ztg. folgende Daten über die bedeutenderen in jüngster Zeit stattgehabten Jagdangestaltungen: 43 Personen, die in Moskau einen Handel für die Summe von zusammen 26,500,000 Rubeln führten, 20 andere Personen, bei denen die Summe nicht feststeht, 12 Personen aus anderen Städten mit einem Handel im Betrage von zusammen 7,500,000 Rubeln und gegen 200 desgleichen mit unbestimmtem Handelsumsatz — haben ihre Zahlungen eingestellt. Berechnet man den Bankrott der 220 und mehr Kaufleute auf 50,000 Rubel pro Person — und das ist sehr bescheiden gerechnet — so erhält man die Summe von 11,000,000 Rubeln. Demnach sind die Veden vollends auszufallen, fehlt eben nur noch der Krieg. Aber was kümmern dergleichen Kleinigkeiten die entseufende Eröberungssucht!

Originaltelegramm d. Hall. Tageblatts.
London, 24. November. Die heutige Times meldet, das an der Börse vorbereitete Gerücht von einer Demission Disraeli und seiner Erziehung in der Premierminister durch Derby sei unbegründet; die Times sei ermächtigt, die Nachrichten von Meinungsverschiedenheiten innerhalb des Kabinetts für unwichtig zu erklären.

Petersburg, 23. November. Der Kaiser empfing vorgestern den österreichischen Botschafter und erneuerte auch bei diesem Anlaß die Versicherungen seiner Freundschaft.

Wien, 23. November. Wie die „Politische Correspondenz“ aus Ragusa meldet, trifft die dort eingelaufene türkische Korvette trotz wiederholter Aufforderung seitens der österreichischen Behörden und unter allerlei Anschuldigungen des türkischen Kommandanten des Hafens von Gorofo keine Anstalten zum Verlassen des Hafens. In Folge hieron hat das österreichische Stationschiff Befehl erhalten, eine Untersuchung des türkischen Schiffes darüber vorzunehmen, ob es nicht Kriegstrossen mit sich führt. Die österreichischen Seehäfen sind ferner angeordnet worden, türkischen Kriegsschiffen nur das Einlaufen im Falle eines nothwendigen Aufschusses zu gestatten. Die Anschiffung von Proviant und Munition, sowie die Einschiffung Kranker und Verwundeter soll türkischen Schiffen nur unter der Kontrolle der Hafenwachschiffe gestattet werden.

Wien, 23. November. In hiesigen Regierungskreisen ist man sehr überrascht über die nun zu Tage tretende Absicht der Porte, in Gorofo oder Aled türkische Truppen einzuschiffen. Das hiesige Kabinett erteilte eine Bewilligung zum Einlaufen türkischer Schiffe in diese Häfen ausschließlich zum humanen Zwecke der Abführung von Kranken und Verwundeten und wird jeder Mißbrauch dieses ausnahmsweisen Zugeständnisses entschieden hinfänglich halten.

London, 23. November. Der Regierung ist durch Konsulatsberichte die Nachricht zugegangen, daß Schiffe und Fahrgägen russischer Kriegsschiffe verboten worden ist, sich bei Nachtzeit den Häfen von Dofia und Sebafopol, den Mündungen des Dnieper und der Meerenge von Kerch zu nähern.

den stießen ab, der Italiener schwankte den runden Hut und rief Jma noch ein letztes: Auf Wiedersehen!

Das kleine Mädchen ging in der ersten Gondel von Hand zu Hand, dann reichte Lieutenant von Blumenau es herüber und Tante Gustchen las laut: „Cavaliere Pietro di Castello! — Also ein Edelmann — wahrscheinlich ein großer Herr, der nur hier seine Weinkeller und Götter weiß, was für weilläufige Besichtigungen hat. Und wir waren so recht von Herzen glücklich gegen den schmutzigen Fischer! Aber das kommt von solchen Verlesungen.“ Und sie lachte hell in die sonnige Luft hinaus.

Jma aber war wieder ganz schweigsam geworden und der Referendar warf einen raschen Blick auf den flatternden roten Baldaquin, ob wohl verleihe Schuld sein könne, daß plötzlich ein helles Roth das feine Gesicht des jungen Mädchens überzog.

Es war eine ununterbrochene Reihe der herrlichsten Tage, die dem Jo eben beschriebenen folgte und nur die Speiseglocke leckte die fast ganz im Freien lebende Gesellschaft in das Innere des Hotels zurück.

In der Frühe des Morgens pflegte jeder seinen eigenen Neigungen nachzugehen.

Die Herren ließen sich die Zeitung lesen, rauchend oder in süßen Nichtschlaf die weiche Luft einatmen, unter den breiten Jalousien der Gartenseite nieder.

Die Damen saßen mit feinen Handarbeiten in den duffenden Lauben, oder lustwandeln in den verschlungenen Wegen des freundlichen romantischen Parks. Dann und wann brachten sie dem gefangenen Acker, der schüchtern aus seiner schattigen Grotte in die klare Luft hinauschaute, einen Theil ihres Frühstücks, fütterten die kleinen Vögel, die sich im Waffel des plätschernden Springbrunnens ummelten, oder saßen den schönen Semeln zu, die wohl auch nur zu gern ihr enges Gefängnis mit der Freiheit der Berge verläßt hätten.

Zwischen dem zweiten Frühstück, zu dem man sich um zwölf versammelt und dem Diner um sechs Uhr wurden meist weitere Spaziergänge oder Wasserfahrten unternommen und Abends fand sich Alles im Garten bei den Klän-

Paris, 23. Novbr. Hier erklärt man die Veröffentlichung der Depesche des Lord Loftus auf folgende Weise: Der Graf gab Lord Loftus sein Ehrenwort, daß er nicht nach dem Befehl Konstantinopels trete. Königin Victoria, enttäuscht darüber, dankt dem Kaiser Alexander sofort auf telegraphischem Wege. Als aber nichts Beforderliches Disraeli seine bekannte Rede hielt, war der Graf sehr verstimmt und verlangte durch Graf Schadow, das britische Kabinett möge nun die ihm früher vom Grafen gegebenen Zusagen der Öffentlichkeit übergeben. Dies geschah, indem Graf Derby die Depesche des Lord Loftus d. d. 2. November nachträglich publicirte.

Haupt-Gewinne

5. Klasse 90. Königlich Sächsische Landes-Lotterie. Gezogen in Leipzig den 23. November 1876. (Singe Gewähr.)

2 Gewinne à 15000 M auf Nr. 77631 90557.
1 Gewinn à 5000 M auf Nr. 44545.

38 Gewinne à 3000 M auf Nr. 542 3280 4291
5802 6257 6541 8501 13648 23742 31841 32038
34451 34719 38309 38391 45336 46726 47519 47821
48098 48513 51511 52997 54536 61391 71225 74024
75826 76603 76663 76805 80671 80986 85655 89034
96945 98154 99109.

53 Gewinne à 1000 M auf Nr. 1240 2868 6484
9866 11962 12036 17723 20504 21627 27657 33339
34234 35206 36056 36814 38757 39554 39606 43038
48698 52195 53096 54759 55039 56208 56885 57768
60083 61013 61282 64170 68262 70991 71390 72786
73737 74217 78838 81520 82062 86244 86300 86380
91049 91848 91983 92883 93378 93591 95520 95804
99772 99889.

37 Gewinne à 500 M auf Nr. 8795 15408 17197
17869 19144 21205 30580 31193 31623 37730 42105
44824 45977 48230 48633 52850 57481 59698 62319
63727 64560 67937 69707 72598 73727 74067 76631
79200 81347 82695 89903 91521 94648 95239 95841
96642 98204.

105 Gewinne à 300 M auf Nr. 5033 5230 6461
7191 7640 9593 9950 10251 10492 10837 10983 11269
11415 12935 13025 13973 14219 14714 17886 18103
19302 20026 21384 22807 22956 26575 26894 28277
29207 29577 30063 30631 33065 34715 37286 37327
38256 38991 39977 40386 40762 40813 42528 43576
44477 45936 45953 46243 46602 48770 50299 51479
55773 56505 56923 57845 58394 58471 58516 59943
62618 67246 67902 68149 68893 69146 69366 70205
71207 72468 72824 72952 74048 74151 74319 75567
76448 76463 76691 78705 78741 79126 80149 80691
81383 82289 82389 84243 84964 85517 87205 87462
90329 90818 92349 92934 93861 95363 95595 95990
96139 96157 97031 98245 98523 99075.

Aus Halle und Umgegend.

Nachdem am vorgestrigen Abend die von der Generalversammlung der Aktien-Schuldner am 9. d. eingeleitete Kommission ihre Arbeiten vollendet hat, werden am 5. Dezember einer Generalversammlung die von dem Verwaltungsrath mit der eingeleiteten Revisions-Kommission verabredeten Maßregeln betreffend den Fortbestand resp. Liquidation der Gesellschaft vorgelegt werden. Inventur und Feststellung der Bilanz ergaben folgende Daten. Das eingezahlte Aktien-Kapital erreicht die Höhe von 27,644 M 95 ½ incl. der noch einzuzahlenden Reste. Von diesem

gen der Musik, aber in den weiten beflagelten Sälen zusammen.

Es waren Tage, so voll überschwellender Poesie, wie wir sie in unserm Irden Norden kaum zu ahnen, geschweige denn zu lösen vermögen, so zu zauberlicher, als sie fast ungeahnt, wie ein Sommerhauch, leise die Sinne umfängt und sie in süße Träumereien lullt, die Brust weit öffnet und die Herzen mit mildem Frieden erfüllt.

Niemand ward so tief davon berührt wie Jma. Sie wußte nicht, was es sei, das ihr Wesen umgelfalte, aber sie sah oft sinnend auf dem Steingeländer des sonnigen Duais und blickte zu dem fernen Bergspitzen hinüber.

Noch glitzerte der Schnee silberhell herüber, aber höher und höher zog sich der dunkle Grund, die weissen Köpfe wurden sichtbar kleiner, die warmen Sonnenstrahlen zogen die kalte Decke immer weiter von der Bergeshöhe hinweg und ließen unter neuem, warmen Pulsschlage ein fröhliches Pflanzenleben erstehen.

Ihr war, als ob auch sie unter einer eisigen Kälte Schneebede gefesselt gewesen sei und als ob auch diese ihre Hölle für Joll von ihr hinweg geschmolzen würde.

So war, so weis, wie ihr seit Jahren nicht im Herzen gewesen. Sie lachte und scherzte zwar weniger, man fand sie schweigsam und in sich gefehrt, und doch — wie wohl war es ihr im Innern gegen damals! Sie hätte keinem Menschen ein hartes Wort sagen können, wie sie es sonst in satirischer Laune so oft gethan und wer sie genau beobachtet, konnte einen feuchten Schimmer in ihren Augen gewahren, der den sonst so dunklen Glanz eigenthümlich befeuerte.

Man liebten verkehrte sie mit Tante Gustchen, deren echte Frömmigkeit, deren sanfte Weislichkeit, mit Trost, Klugheit und selbstiger Begabung gepaart, ihr unendlich wohl that.

Tante Gustchen war eine welt- und herzenskundige Dame. Die Jugend mit ihrer Lust und ihren Träumen lag hinter ihr, die Stürme des Lebens hatten ihren Keimen, feingebauten Körper früh getrübt, aber sie war noch jung genug, um die Freuden der Erde gern zu genießen und ihr reger Geist hatte sich durch Krankheit und Trübsal hindurch

Kapital kaum verwendet auf den Ankauf des Grundstücks in der Dessauerstraße und Verbesserung desselben 19,800 M. Die Passiva bestanden in einer schwebenden Schuld von ca. 9000 M., aus einer auf dem Grundstück eingetragenen Hypothek von 30,000 M. Danach ergibt sich die Verwertung des Grundstückes zum Einkaufspreis vorausgesetzt, der angebotene Bestand von 8900 M., oder durch Abrechnung der Einverleibung des Inventars genau 6757 M. Es wird darauf antommen, ob die Aktionäre geneigt sind, das Grundstück in der Dessauerstraße durch Verkauf der Restzahlung im Betrage von zusammen 11,000 M. vorläufig zu begeben, in diesem Falle sieht zu erwarten, daß, falls die Gesellschaft nicht überhaupt dies oder ein ähnliches Geschäft fortsetzt, die Aktionäre ganz oder theilweise ihr eingezahltes Kapital bei späteren Liquidationen zurückhalten werden.

In den Straßen-Kreuzungspunkten, an welchen „Schrittstufen“ postlich angeordnet, ist seit einigen Tagen auch die Kreuzungsstraße der neuen Promenade mit dem Strömung (am Brandenburger Platz) getreten. Wärdien sich die Fußgängerführer auch streng nach der neuen Vorschrift — schon im Interesse der gestrichelten Uebertragung passirenden Schuldkinder — richten!

In sehr klarer und angenehmer Weise behandelte am Mittwoch Abend im „Verein für Volkswohl“ Herr Prof. Bernheim das Thema: „Ueber den Kopf des Menschen.“ Bei dem großen Interesse, welches die bisherigen Vorträge des genannten Vereins boten, war Seiten der Mitglieder und Freunde desselben eine regere Theilnahme äußert wünschenswerth; gerade die Vereinsangehörigen scheinen für diese Gelegenheit am wenigsten Interesse zu bekunden.

Heute Vormittag gegen 9 Uhr erlosch sich auf dem Friedhofe ein Mann, ca. 30 Jahre alt, mit dunklem Kopfhair und rothem Vollbart. Seine Persönlichkeit hat bis jetzt noch nicht festgestellt werden können.

Es wird uns in Bezug auf eine Notiz in der kürzlich erfolgten Besprechung des Bach-Concerts mitgeteilt, daß die Reinigung und Reparatur, welche der Orgelbauer Wäldner im vorigen Jahre an der Orgel der Kirche zu U. S. Frauen ausgeführt hat, nicht 6000, sondern nur 3800 Mark kostete.

Provinz und Umgegend.

Schlieben. In der Nacht vom 21. zum 22. d. M. wurde die königliche Kreisgerichts-Kommission hieselbst mittelst Einbruchs ihrer Kasse befallen, welche zum Glück Tags vorher um ca. 10,000 M. erleichtert worden war, die Diebe fanden in dem fortgeschleppten und erbrochenen Kasten nur 240 M. Währungsnoten um ihren Schatz über die arge Täuschung zu erlangen, brachen die Diebe in der darauf folgenden Nacht in den Weineller des Herrn Stodmann ein und schloßten und vergendeten in drei Jubilo.

Merxburg. Der von dem diesseitigen Kreisrathe beschlossene Bau der Reststraße der Wäldner Chaussee ist nunmehr allerhöchst genehmigt worden. Hoffentlich werden nun auch die Schwierigkeiten, welche der Abtretung des zum Chausseebau erforderlichen Terrains in Schraplauer zum bereit worden sind, noch gehoben werden.

Merxburg. Am 20. d. M. wurde eine Dame auf der Halle'schen Straße durch die Kugel eines Schützen am Auge verletzt. Der Schuß war von Altenburger Dämme hergekommen. Wie durch Nachfragen festgestellt, hat dort ein angeheurer Staatsbürger durch Jagd auf Vögel seiner Passion freien Lauf gelassen. Der Unverstand der Unten

eine Frische und Elasticität bewahrt, die die hoch in Verzierung stehende nicht selten wie ein junges Mädchen erscheinen ließ.

Bei all diesen Eigenschaften war es dem begreiflich, daß Tante Gustchen, wie sie hinfam, eine Art von Mittelpunkt bildete, bei dem die Jungen Jüffe für ihre Vergnügungen und Rath in der Noth, die Alten aber Anreuzung und Erquickung suchten.

Und das alles fand auch Jma, die sich selten oder nie jungen Mädchen ihres Alters vertraulich angeschlossen hatte, in ihrer neuen Bekanntschaft.

Tante Gustchen fragte nie, sorgte nie, sie suchte nicht absichtlich eingehendere Gespräche anzuhören, noch schien sie Jmas Jhu und Kassen mit besonderer Aufmerksamkeit zu verfolgen, und dennoch war es, als errathe sie die geheimsten Regungen des jungen Mädchens.

Wollten trübe Gedanken die Oberhand gewinnen, so war sicher gleich Tante Gustchen da, um Jma zu einem sonnigen Spaziergange aufzufordern. Würde es ihr unheimlich in dem bunten Kreise der vielen fremden Menschen, oder sah sie sich nach Erlösung um, weil der Referendar, wie ein getrenntes Händchen, nicht von ihrer Seite ging, so erschien Tante Gustchen mit Mappe und Palette bewaffnet und machte Jma, die richtige Bezeichnung zu benutzen, um eine angefangene Skizze zu vollenden. Dann lachten und plauderten sie wie zwei Kinder zusammen, unterließen sich über dies und jenes, oder sie saßen auch ganz still neben einander, in ihre Malerei vertieft oder träumend in die schöne Landschaft hinausblickend.

Herr und Frau von Marlow, die am liebsten still mit einander an einem schattigen Platz des Gartens saßen, freuten sich, wenn ihr einziges Töchterchen, das dabem so viele trübe Stunden mit ihren tränklichen, vor der Zeit gealterten Eltern verlebte hatte, ihre Freiheit genoss und ihre junge Seele an der schönen Gotteswelt erschöpfte.

Frau von Marlow sah es oft schmerzlich, daß Jma trotz der Feiertage, die sie ihren Eltern gegenüber stets bewahrte, nichts von dem kindlich barmhertigen Frohsinn besaß, der doch der ersten Jugend eigen und ihr schönstes Vorrecht ist. (Fortf. folgt.)

ist verzeihlich, unverantwortlich aber ist der Leichtsinn der Eltern, welche gestatten, daß solche unzurechnungsfähige Wüchsen in gefährdender Weise mit Schusswaffen spielen können.

— Die Messerschere scheint schon oben bei der Schlingung zu gewinnen. Am 19. d. wurde der Sohn des Schenkwirts E. von einem Knaben von Neumärker, in Gesellschaft zweier anderen, auf der Straße attackirt und mit offenem Messer von dem Neumärker in die Seite gestochen. (Mersch. Corresp.)

Literarisches.

Das Schweizerland. Eine Sommerfahrt durch Gebirg und Thal. In Schilderungen von Wolde- mar Raden, mit Bildern von G. Bauernfeld, A. Brach, Alexander Salame, Arthur Salame, v. Dill, Anr. E. Difen, Th. von Gedenbreder, G. Franz, R. Grob, C. Häberlin, A. Hertel, L. Heyn, E. Jungheim, A. Kändler, R. Krämer, A. von Diebels Meyer, Franz Weberheim, W. Nieslisch, R. Nig, C. Noug, Mathias Schmid, G. Schindler, W. Schröder, Fr. Specht, W. Bauerer, Th. Biegel; Holzstich von Adolf Löff. Stuttgart, Verlag von J. Engelhorn.

Die eben erschienenen zweite Lieferung dieses ausgezeichneten Bruchwerkes hat folgenden Inhalt:

Text: In den Waldstätten: In den Urner Bergen. — Streitereien in Rande ob und nid dem Rernwald. — Bilder in London: Zuger See, von Ernst Heyn, Steinadel am Horst mit Jungen, von Fr. Specht, Bild vom Aemlein über den Vierwaldstätter See, von Albert Hertel.

Text-Illustrationen: Mädchen aus dem Schächelthal, von Diebels Meyer, Motto aus dem Erstfelder Thal, Faulenzer, Umzug, St. Antonstapelle am Eingang in's Madarener Thal, Hügelreicher im Madarener Thal, Wetterfischen, Carner See mit Stauzer Horn, sämtlich von Ernst Heyn; Straße in Silenen, Friedhof bei Jost, Jürguri von Gullau Bauernfeld; Alpenjagd und Koltrabe, Wurmleisere von Fr. Specht; Unterwaldnerin im Festgewand von Carl Häberlin.

Sei das vorerwähnte Werk, das auf 24 Lieferungen berechnet ist, wiederholt unsern Lesern empfohlen.

Gesundheitspflege.

Der Zimmergarten. Wenn immer der erste Schnee eine freundliche Erscheinung — gewöhnlich nach lang andauerndem Schmutzwetter — und das sanfte Herabfallen der Flocken einige Tage dem Auge wohlthut, so vermisst es doch auch bald das freundliche Grün der Natur, und der immergrüne Tannenbaum, dem das unerblickliche Volkstied genähert wurde, ist eine wahre Wohlthat für den von dem weißen Weiß geliebten Blick. Zu dieser Zeit ist es jedem erwünscht, einige blühende Pflanzungen in seinem Zimmer zu haben, und viel zu wenig vermisst man in den Familien den pädagogischen Wert, welchen ein kleiner wohlgepflegter Zimmergarten hat. Die Pflanzen, deren Namen die Kinder bei der Schule lernen, vergessen sie, weil sie oft nur mit lateinischen Ausdrücken bezeichneten Blumen in der Abbildung oder in einem getrockneten Zustande, wenigstens von ihrem Nutzen abgesehen, gezeigt wurden; ihr Interesse an der Pflanzenwelt kam nicht zum Vorschein — und das botanische Gedächtnis zeigt sich widerwillig und schwach.

Bei dem Anlegen und Einrichten eines Zimmergartens, in welchem die gepflegten und gezogenen Pflanzen dem feinen kleinen Gärtner und der weiblich fürsorgenden Gärtnerin näher treten, als auf dem offenen Felde oder in dem großen Garten, wo sie mehr im Allgemeinen als im Einzelnen beobachtet und geliebt werden, wachsen und blühen sie so zu sagen für das Herz und für den Verstand. Die Aufmerksamkeit, welche ein Zimmergarten bedingt, nimmt immer mehr zu auch mit dem Erfolge, die sich ergeben, und verbindet sich so auch mit der Blumenpflege im Zimmer nicht selten ein erheblicher Erwerb, wo es darauf abgesehen ist, namentlich in kühlerer Zeit der freien Natur zuvor zu kommen und Beiden, Hacinthen, Malblümen den Blumenfreunden für ihren Bedarf zur Zimmer- und Tafeldekoration wie zum Toiletten Schmuck bieten zu können.

Die Einrichtung eines Zimmergartens ist wenig kostspielig, die Zeit zur Pflege desselben, wenn sie richtig eingeteilt wird, eine geringe, die Freude daran aber eine große, der Erwerb ein erprießlicher. Mehr aber als dieser, ist der Einfluß, den die Blumenpflege auf das Gemüth übt, zu betonen, und es sollte zum Hausegesetz erhoben werden, daß, wie jede Familie ihre — lediglich für Spielzwecke eingerichtete — Kinderstube, sie auch ihren Zimmergarten haben möchte. Die kindliche Natur bietet selbst die Fingerzeige dazu; das Gärtnchenbau, Aufstellen und mit Pflanzen Bestücken gehört zu den liebsten Beschäftigungen der Kinder im Freien; sie entbehren diese im Winter und kann ihnen den durch die kalten Tage verlorenen Genuß kein anderes Spielwerk ersetzen. „Ein Blumenstüchlein erzieht besser als die Ruth“, ist ein wahres Wort, aber zu wenig verstanden.

Ganz besonders wichtig ist dabei die Beobachtung des Entwicklungslebens der Pflanzen, worauf der Sinn der Kinder zu richten ist, wozu ein paar Bohnen oder Getreidekörner, in ein Kistchen gelegt, genügen. Wie viele Stadtkinder, die alle möglichen Pflanzennamen auswendig lernten, deren Repräsentanten sie in der freien Natur nie gesehen, vermögen das Korn vom Weizen oder der Gerste zu unterscheiden? — Wo der Raum in der Wohnung beschränkt ist, genügt für den Zimmergarten ein nach der Sonnenseite gelegenes Zimmer mit einem Blumenbrett. Bei dem Einlegen der Samen oder bei dem Einsetzen der Stecklinge und Pflanzungen kann auf die verschiedenen Arten der Blumenenergie, welche den einzelnen Gewächsen nächst Licht und Luft Nahrungsbefürfnis ist, aufmerksamer gemacht werden, und können

die Knospen für die Beschaffung der Erdarten sorgen, die Mädchen namentlich auf die Reibhaltung der Blätter achten und das Begießen der Pflanzen und das Anbinden derselben an die Stöckchen übernehmen. Das Schneiden der Stöckchen und die Anfertigung der Stichtischen und der nötigen Aufschriften dazu, mag dann wieder Knabenarbeit sein.

Der Zimmergarten bietet im Winter die Fortsetzung der Gartenarbeit im Freien und dient zugleich dem Schulunterricht, denn das Interesse, das der Sommer angefaßt hat, wird wach erhalten und fortgesetzt, während die Schneedecke über das Land ausgebreitet ist und draußen nicht gearbeitet werden kann. Auch sollen die Kinder selber sich ein Blumenstüchlein anlegen — unter Mithilfe des Thermometers und Barometers, der Windschne, der Rathgebungen des Raubvögels und der sonstigen Wetterpropheten der Natur — führen. Der Zimmergarten ist ein wichtiges Erziehungs- und Hilfsmittel, den Ausdehnungen und Erweiterungen der Jugend entgegenzuwirken und dem Pflege- und Thätigkeitsbetriebe eine angemessene Richtung zu geben, denn die Arbeiten können und müssen nach allen Seiten hin erweitert werden. Es gehört dazu auch das Einrichten und das Anlegen von Samenbüden und Kästchen, wobei die Papparbeit geübt wird und das Sortiren und Kennenlernen der Sämereien belehrend ist. Es liegt auf der Hand, daß durch alle diese Arbeiten Ordnungsgemäß, Geschicklichkeit, Geduld, Naturfisk und Wissenstriebe lebendig erhalten bleiben.

Es ist eine große aber sehr lohnende Aufgabe für das Haus und die Schule, den Naturfisk der Jugend zu entwickeln und zu bilden und eine besagtenwerthe Lücke in der Erziehung, die so gut wie gar nichts dafür thut, welche ausgefüllt werden muß, wenn Verwilderung und Hoffst unter der aufwachsenden Jugend, welche selbst auf die jungen Gartenanlagen der Stadt das mit Eise von Andern gepflegte in der Natur und sich bis auf die Verwahrung der Gräber auf den Friedhöfen erstreckt, sich nicht noch heftiger soll. Bereits haben sich an vielen Orten und ist namentlich wieder Holland, das Land der Blumenputz und des Blumenhandels darin vorgegangen, Vereine zur Pflege der Zimmer- und Hauspflanzen gebildet, und wird auch gewiß in Berlin die Nothwendigkeit zu solchen Veranstaltungen in gleichem Streben und Wirken führen und hier nur eine Anregung dazu gegeben sein.

Gesunde-Abonnement im Diakonissenhause.

Auch für das Jahr 1877 eröffnet die Diakonissen-Anstalt ein Abonnement für erkrankte Dienstboten unter folgenden Bedingungen:

Jede Dienstherrin, welche mit jährlich 6 \mathcal{A} abonniert, erhält für einen Dienstboten im Erkrankungsfall freie Kur, Verpflegung und Wartung im Diakonissenhause. Wechsel des Dienstpersonals berührt das Abonnement nicht. Eine Dienstherrin, welche mehrere Dienstboten hält, muß für diese sämtlich abonnieren, oder doch für alle männlichen, oder für alle weiblichen. Das Abonnement mit dem Diakonissenhause umfaßt jedesmal das Kalenderjahr und gilt für das folgende, falls nicht in den ersten acht Tagen des neuen Jahres dem Diakonissenhause gefällig wird. Bedingung ist, daß bei Anmeldungen zum Abonnement ein Krankheitsfall nicht vorliegt, und beginnt daher das Recht auf freie Verpflegung eines Dienstboten erst 14 Tage nach gefeierter Anmeldung. Der Beitrag ist jährlich voraus zu bezahlen und wird gegen Kassenquittung eingezogen. Das durch das Abonnement erlangte Recht auf freie Kur und Verpflegung beschränkt sich lediglich auf die Abonnementzeit. Soll die Krankheitsdauer darüber hinaus dauern, so muß für das nächste Jahr abonniert werden. Das Abonnement giebt kein Recht auf freie Verdigung. Ausgeschlossen von der Aufnahme sind Geistesranke, Epileptische, Potentranke, Ungeheilte und Syphilitische. Zur Aufnahme der erkrankten Dienstboten überwindet die Herrschaft ein Attest ihres Hausarztes mit Angabe der Krankheit. Die Herrschaft bezieht noch den Transport des Kranken nach der Anstalt.

Im letzten Jahre haben viele Herrschaften den Vortheil dieser Einrichtung gemessen, viele Dienstboten ihren Segen erfahren. Abonnirte Dienstboten wurden für die 6 \mathcal{A} Jahresbeitrag 10, 20, 30, 50, 60, ja 100 Tage verpflegt, wodurch den Einzelnen ohne das Abonnement Ausgaben bis zu 100 \mathcal{A} erwachsen wären. Um so dringender ist zu wünschen, daß sich immer mehr Herrschaften an dem Abonnement beteiligen, damit das Diakonissenhaus diese wohlthätige Einrichtung auch fernerhin aufrecht erhalten könne. Diejenigen Herrschaften, welche bereits abonniert haben, werden gebeten dem dieser Lage zu ihnen kommenden Voten gegen Dittung den Abonnementbeitrag einzuhändigen. Die neu Inquiretenden wollen sich brieflich oder persönlich entweder bei Pastor Jordan, Mühlweg 47, oder im Diakonissenhause bei der Vorsteherin, oder auch bei dem Voten, Herrn Elsholz anmelden.

Wetterbericht vom 22. November.

Die Zunahme des Luftdruckes dauert über ganz Mitteleuropa an, im Süden hält sich dagegen noch immer niedriger Barometerstand; die Luft ist an der Adria stark, sonst schwach bewegt, der Himmel fast durchwegs bewölkt, die Temperatur meist gefallen. Im westlichen Europa ist die Temperatur stark im Fallen. Anbauendes Steigen des Barometers ist wahrscheinlich.

Vermischtes.

Blumont, 20. November. Nach Meldung des Dampfers „Blamingo“ hat der Dampfer „Winfor Castle“ auf der Fahrt nach dem Cay bei der Dasseninsel, etwa 40 Meilen von Cay-Town entfernt, am 19. v. M. Schiffbruch gelitten. Die Passagiere, die Schiffsmannschaft und die Post wurden gerettet.

Riga, 22. November. Die Dina ist mit Eis bedeckt, jedoch ist dasselbe im Jahwasser derselben bei Wolterra nur dünn, so daß es noch durch Dampf durchbrochen werden kann. Die Passage an dem Leuchtturm von Domes-Näs ist noch frei.

(Das Testament Antonelli's.) Man schreibt aus Rom, 18. November: „Ueber die einzelnen Bestimmungen in dem Testamente des Cardinals Antonelli sind noch immer die verschiedenartigsten Versionen im Umlauf. Wie man sagt, hat der verstorbene Cardinal Staatssecretär dem Papi nichts weiter als ein Crucifix vermacht, um dadurch vielleicht die Vernachlässigung wieder gutzumachen, welche er sich seit seines Lebens und seiner Regierung dem Symbol des Christenthums gegenüber zu Schulden kommen ließ.“

(Francesconi.) Heute Vormittags um 11 Uhr wurde Caroline Jarnig, die Geliebte des Kaufmanns Francesconi, vom Kaiser in Audienz empfangen. Sie erschien um halb 10 Uhr, von einem Polizisten begleitet, in der Hofburg und wurde in den Vorraum des Audienz-Zimmers geführt, in welchem bereits zahlreiche Besucher versammelt waren. Die Unglückliche, die einfach und nett gekleidet war — sie trug ein dunkelrothes Kleid und ein schwarzes Tuchjacket, ein schwarzes, rundes Hütlein mit schwarzer Feder — erwartete gefast, ihre Auftrags bemessend, den Moment, in welchem sie zum Monarchen beschieden wurde. Das Resultat der Audienz ist bis Mittag nicht bekannt geworden. Doch deutet das Publikum den Umständen, daß die Audienz überhaupt stattgefunden hat, dahin, daß nun auch die Verhandlung Francesconi's erfolgen werde. Nach der Audienz wurde Caroline Jarnig durch die Güänge in die kaiserliche Cabinetskanzlei geführt und von hier aus entfernte sich das Mädchen.

Heiligenheil. (Gerettet.) Von den vor Kurzem mit 2 Booten auf's Meer gesahren und seitdem verschwundenen acht Fischer aus Rosenberz ist das eine Boot mit vier Mann nach achtzehntägiger schredlicher Fahrt bei Großbruch auf der Nebrung angeliefert worden, wofolst die vier Fischer gerettet werden konnten. Das erwäunte Unglück ist also auf den Verlust von vier Menschenleben beschränkt geblieben. Unter den vier Ertrunkenen befindet sich allerdings auch der letzte der drei Söhne der armen Witwe aus Rosenberz und die arme Braut hat auch ihren zweiten Bräutigam verloren.

Zum Besten der Mission

wird am 27. und 28. November Vormittags um 10 Uhr bis Nachmittags um 6 Uhr in dem vom Wirt und Wirthin gütlich bewilligten Saale des Hrn. Dr. Meyer, gr. Ulrichstraße Nr. 24, ein Verkauf von weiblichen Handarbeiten und von Malereien stattfinden. Um Theilnahme an demselben bitten freundlich

Sophie Seiler, Laura Hoffmann.

Grte Kinder-Verwahranstalt, Alte Bronnende Nr. 1.

Nach altem gutem Brauch soll auch in diesem Jahr in unserer Anstalt Weihnacht gefeiert und den uns anvertrauten, zum Theil recht armen Kindern durch ein kleines nützlichs Geschenk eine Befriede bereitet werden.

Wir bitten daher — auch diesmal nicht vergebens — um in unrem Unternehmen durch freundliche Gaben an Geld oder Sachen unterstützen zu wollen. — Zur Annahme von Geschenken erklären sich außer der Hausmutter Frau Regel gern bereit:

Frau Pastor Erdmann, Frau Justizrath Frisch, H. Meyer, z. B. Rendant der Anstalt.

Evangelischer Jünglings-Verein.

Sonntag den 26. November Abends 8 Uhr Malerg. 6 Vortrag über: „Wie bekämpfen wir unsere Loden?“ gehalten von Herrn Oberprediger Stran.

Zutritt für Jedermann frei.

Zum Besten des Hilfsfonds der Allgemeinen Deutschen Pensionsanstalt für Lehrerinnen und Erzieherinnen

wird Herr Dr. Brieger die Gite haben, Freitag den 24. November c. Abends 6 Uhr im Saale der Volkshule eine Vorlesung über Fritz Rurte zu halten. Die Unterzeichneten legen einen gedruckten Pultfisk mit deringe Bitte ans Herz, dieses wohlthätige Unternehmen durch gezielte Theilnahme fördern zu wollen. — Billets à 1 \mathcal{A} sind bei Fr. Lignitz, Fr. Hayn, in der Buchhandlung von Schrödel u. Simon und an der Kasse zu haben.

Antonie Dohne, Clara Hayn, Emma Heller, Emma Lignitz, Mathilde von Hof, Auguste Wänigmann, Dietl. v. Marschner, Dr. Rajemann, Schariad, Eidel.

— Der bekannte Theater-Director Joh. Fürst von Wien, welcher seine Ensemble-Gastspieltour durch Deutschland in München mit großen Erfolgen eröffnete, und gegenwärtig am Stadttheater in Leipzig vor stets ausverkauften Hause spielt, wird auch nach Halle kommen und hier im „Neuen Theater“ an vier Abenden spielen. Da diese aus 30 Personen bestehende Gesellschaft nach den übereinstimmenden Berichten aus allen größeren Städten überall dort die eigenthümliche und gewissermaßen fremdartige Darstellungsweise den ungetheiltesten Beifall gefunden hat, so darf man mit Bestimmtheit auf recht genuehliche Abende rechnen. Die erste Vorstellung soll sicheim Vernehen nach am Dienstag den 28. d. Mts. stattfinden.

Druckfehler-Berichtigung. Im Referat über das Bachconcert muß es heißen Seite 15 von Anfang „Dachconcert“ und in der Anmerkung Seite 2 „1716“ und Seite 6 „Wäner“.

Auction.

Dienstag den 28. November Vorm. 11 Uhr verleihere ich im Gasthose zum „rothen Hahn“ (Leipzigerstraße 74) für fremde Rechnung: 1 Pferd, Fuchshute, 6 Jahr alt, hochedle Race, geritten u. gefahren, gegen baare Zahlung.
W. Elste, Auctions-Commissar.

Sauer'sche Kochwürste
jeden Freitag von 4 Uhr und Sonnabend von früh 8 Uhr.
Große Steinstraße 65.
C. Kunsch.

Magdeb. Sauerthohl bei J. R. Strähner.
Herrens und Anaben-Mützen,
neuester Facon und Stoffen, Bas-
schlids-Mützen für Herren von
2 A. für Anaben von 1 A. 50 A.
an empfiehlt die Mützenfabrik

9. Schüllershof 9.
Ein altes Thorweg ist billig zu verkaufen
Werleb. Chaussee 14.

Eine fast noch neue Singer-Maschine
steht zum Verkauf. Zu erfragen
in der Erped. b. W.

Künstliche Zähne
neuester Methode und Plombiren ohne Gum-
miplatte billig und schmerzlos. — Zahns-
schmerzen beseitigt sofort
Dr. Ph. Sacht, Geiststraße 8.

 **Extra frischen
Seedorsch
und frischen ge-
räucherter Aal empfiehlt
G. Friedrich.**

Gute Zellener u. märkische Rübchen,
sowie Brunnenkreise empfiehlt
A. Schmeisser, Markt 13.

Die
**Gummitwaarenhandlung
von Ferdinand Dehne**
empfehl: Gasschläuche, sehr haltbar und
nicht riechend.
Gummihelmen für Wasserhähne.
Gummilinterlagastoff.
Guttapercha-Papier.

Korbmöbelwaaren.
Korbwaaren stehen billig zu verkaufen
Mittelstraße 14 bei Carl Gräbner.
Ein tafelförmiges Instrument, gut erhal-
ten, weßt für 38 A zum Verkauf nach
G. May, Brunnenplatz 4, I.

Eine Näh-Maschine, Orone u. Vacker
System, passend für Schneider und Familien-
gebrauch, ist wegen Todesfall billig zu ver-
kaufen. Näheres bei
D. Häfner, Mechaniker, Schmeerstraße 10.
Specklundern. Volke.

Kalbsteich,
Keule à 2 l. 5 Sgr., Brunt à 2 l. 4 Sgr. 6 S.
kleine Wallstraße 5.
Briquettes liefert im Einzelnen und in
Fußern zum billigsten Preis
Schröder, Unterplan 4.

Ein neuer Cello-Kasten ist zu verkaufen
gr. Märkerstraße 26, p.

Alle Sorten neue Möbel, einfach und
massiv, gute Waare, sehr billig, Niemeyer-
straße 11. Theilzahlung findet statt.
Gehr. Damenmantel zu verl. Näh. Exp.
Polirte Bettstelle mit Federmatratze und ein
fast neues Sopha zu verkaufen Trödel 22, II.
Ein gebr. Schaafes Pferd zu kaufen ge-
sucht. Off. S. 21 Erped. b. W.

Leere Selters, Champagner, Rhein-
u. Rothweinfaschen kauft stets zum höch-
sten Preis
C. Müller Nacht.

Ordentl. Cigarrenarbeiter, am liebsten
verheiratet, werden für eine Cigarrenfabrik
nach auswärtig gesucht durch
C. G. Hofmann, Leipzigerstr. 66.

Ein Mädchen für Küche und Hausarbeit
sofort gesucht
Bahnhofstraße 8.
Eine geliebte Schneiderin wünscht Beschäft.
in und außer dem Hause. Alle Arten Weiß-
näheri w. schön u. bill. verl. H. Schlam 4 I.

Für kinderlose Herrschaft findet
ein anst. Mädchen sofort gute
Stellung; anst. Mädchen für Küche u. Haus-
arbeit finden 1. Januar gute Stellen durch
Frau Deprade, gr. Schlam 10.

Heute verleihe ich mein Geschäft:
Papier-Handlung en gros & en detail,
verbunden mit
Lederwaaren-, Galanteriewaaren- & Parfümerie-Handlung,
nach meinem Hause
39, Schmeerstrasse 39,
dem Markt 2 Häuser näher.

Ich bitte, das mir seit 10 Jahren in so bedeutendem und sich stets gesteigertem Maße
geschenkte Vertrauen auch ferner erhalten zu wollen.
Halle a/S., den 25. November 1876.

Albin Hentze.
Geiststrasse **Geschw. Storch,** Geiststrasse

empfehlen ihr gut sortirtes Lager
antiker Holzschnitzereien,

als: Stageden, Consolen, Cigarren- und Schlüsselschränke, Notenz-, Schirm- und
Convert-Ständer, Zeitungs-, Notenz- und Schreib-Mappen, Papierkörbe, Klapp-
stühle, Kleider-, Handtuch-, Schlüssel- u. Bürstenhalter, Schreibzeuge, Kalender-
Lehpulte, Uhrhalter, Kartenpressen, Fußbänke, Rauchfische, Rauchgarnturen,
Tabak- u. Cigarren-, Krugenz-, Theez-, Schmutz-, Toiletten-, Handtuchhalter etc.

Hierzu passende Stickereien in großer Auswahl.
Feine Lederwaaren:
Schreibmappen, Portefeuilles, Notiz-, Bistets-, Cigarren-Ötuis, Portemonnaies etc.

Angefangene wie fertige Canovas- und Tuchstücke-
ereien, als: Teppiche, Stahlbordure, Kissen, Lambrequins,
Schuhe, Träger, Tuchzaden etc.
Seidene Börsen neueste Muster
billigt und in großer Auswahl.

Capisserie-Manufactur Geiststrasse 7.

Lager
VON
Tapeten und Borduren,
Rouleaux und Goldleisten,
Tischdecken,
Möbel- und Portieren-Stoffen,
Weissen Gardinen,
Teppichen,
Cocos- u. Manilla-Fabrikaten,
Angora-Decken.

Pelzwaaren!
Einem geehrten in- und auswärtigen Publikum
empfehle mein Lager fertiger Pelzwaaren unter Zu-
sicherung reeller Bedienung und billigen Preisen.
Otto Katterfeld,
Kürschner,
28 alter Markt 28.

**Meine Wohnung ist jetzt
Blumenstraße Nr. 3.
Kilburger, Bauinspector.**

Restaurations-Gröfßung.
Mit dem heutigen Tage eröffne Derglaucha 4 meine neu und bequem eingerich-
tete **Restoration.**
Mein eifriges Bestreben wird sein, meine werthen Gäste nur mit guten und hit-
tigen Speisen und Getränken zu bewirtheln.
Um geneigten Zuspruch bittet
ganz ergebenst
Hermann Rudolph.

Restaurant Prinz Carl.
Sonnabend Moc-turtle-Suppe.
Ragout fin en coquilles.

Café David
empfehl heute Sonnabend von 11 Uhr an echt engl.
Double Stout (Porter) vom Faß.
Abends Real turt le Soup. **R. Heller.**

Neues Geschenk für Damen.
Fächerhalter
mit Blumenagraffe
in allen modernen Farben
empfehl
Emil Graf,
große Steinstraße 67.
Schleppenträger.
Muffhalter.

Diese Männer!!

Stadt-Theater.
Sonnabend den 25. November.
Mit aufzubelebendem Abonnement.

**Zweites und letztes Gesamt-
Gastspiel der
kaiserl. Königl. Hoftheater-
lerin Frä. Hedwig Stein
vom Hoftheater in Wien und
des Herrn A. Grube vom
Stadttheater in Leipzig.**

Die
Tochter Pelials.
Concurrenz-Preis-Stück in 5 Aufzügen von
Hud. Kneifel.

Clara Wallfried — Frä. Hedwig Stein.
Feod. v. Warnberg — Hr. Grube.
Opernpreise.

Kathskeller, Stange,
empfehl fräftigen Mittagstisch.

„Kaisergarten,“
Augustastraße 9.
Sonnabend den 25. November
Schlachtefest,
früh 1/10 Uhr Wellfleisch, Abends diverses
Wurst und Suppe.
W. Günther.

Wilhelms-Garten.
Landwehrstraße 2.
Sonnabend Käseknochen mit Meerrettig
und Sauerlohl.
Sonntag früh Speckkuchen bei
W. Kuhne.

Stadtgarten.
Sonnabend den 25. November
 **Schlachtefest.**
E. Seebe.

Restauration zur Kosstrappe.
Sonnabend Käseknochen mit Sauer-
traut und Meerrettig. Bräuwig.

Fr. Bauer's Restaurant,
Leipzigerstraße 107.
Heute Abend Käseknochen mit
mit Käsen, Meerrettig und Sauerlohl.

Paul's Restaurant,
Lanbengasse 3.
Sonnabend
Schlachtefest.

Geese's Restaurant.
Heute Sonnabend Schlachtefest.

Zum
**Deutschen Kaiser
in Diemitz.**

Den werthen Besuchern der Vergnügungs-
locale in Diemitz empfehle meinen großen
Lanz-Salon, sowie Gesellschaftszimmer
zur fleißigen Benutzung.
Für gute Speisen und Getränke, sowie
aufmerksame Bedienung trage stets Sorge.
Ludwig Kramer.

Für die Redaction verantwortlich C. Bobardt. — Druck der Buchdruckerei des Waisenhauses.

(Hierzu eine Beilage.)